

I.F.45

Grammatik

Substantive unter der Lupe – „Große Worte“ untersuchen

Dr. Petra Schappert



Substantive sind vielfältige Wörter: Man kann sie deklinieren oder zu neuen Substantiven zusammensetzen, aus Verben oder Adjektiven entstehen lassen und sie einem bestimmten Geschlecht zuordnen. In dieser Einheit lernen Ihre Schülerinnen und Schüler auf spielerische und kreative Art und Weise den kompetenten Umgang mit dieser Wortart: Sie beschäftigen sich anhand vielfältiger Übungen mit der Flexion und den grammatischen Kategorien „Genus“, „Numerus“ und „Kasus“ des Substantivs und verfassen zu Assoziationsketten eine eigene Geschichte.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	5/6
Dauer:	10 Unterrichtsstunden
Inhalt:	1. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Eigenschaften, Gebrauch und Bildung von Substantiven untersuchen; 2. Schreiben: eine Geschichte zu Assoziationsketten verfassen; 3. Lesen: einen längeren Text lesen und analysieren; 4. Medienkompetenz: Problemlösen und Handeln
Thematische Bereiche:	Substantive, Grammatik, Märchen, kreatives Schreiben



Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Einstieg ins Thema: Was sind Substantive?

M 1 **Alles Substantive oder was? – eine Wortwolke gestalten** / Sammeln von Substantiven in einer Wortwolke (GA)

M 2 **Substantiv von Verb und Adjektiv unterscheiden** / Bestimmen der Wortarten und Einordnen in eine Tabelle (GA); Bestimmen der Wortarten aus M 1 (GA)

M 3 **Substantiv ist nicht gleich Substantiv – Einer Wortart auf der Spur** / Bilden von Kategorien von Substantiven (EA/PA)

Benötigt: internetfähige Endgeräte, Internetzugang (M 2)
Kopien von Erwartungshorizont M 3 (Lösungsblatt zur Selbstkontrolle)

3./4. Stunde

Thema: Deklination von Substantiven

M 4 **Es war einmal ... – Substantive in einem Märchen erkennen** / Lesen des Textes, Markieren von Substantiven nach vorgegebenen Kriterien (EA)

M 5 **Genus, Numerus und Kasus – Substantive mit bestimmten Artikel deklinieren** / Einordnen der Substantive in die Deklinationstabelle nach Genus, Kasus und Numerus (PA); Besprechen der Ergebnisse (UG)

M 6 **Der süße Brei – Deklinationsübungen** / Bestimmte und unbestimmte Artikel in einem Text ergänzen; Schreiben einer Geschichte (EA)

Benötigt: ggf. Wörterbuch (M 5)
internetfähige Endgeräte, Internetzugang (M 6)

5./6. Stunde

Thema: Übungen rund um Komposita

M 7 **Was gehört zusammen? – Substantive-Domino** / Mit einem Domino-Spiel Komposita legen (GA)

M 8 **Komposita aus Substantiven – Regelblatt** / Ergänzen des Lückentextes (PA)

M 9 **Welches Substantiv „sitzt“ wo? – Lebendiges Memory** / Komposita spielerisch üben (GA)

M 10 **Übung macht den Meister – Aufgaben mit Komposita** / Bilden von Komposita, Ergänzen von Fugenzeigen, Ergänzen von Artikeln (EA)

Benötigt: Schere, internetfähige Endgeräte, Internetzugang (M 7)
Notizzettel für das Memory (M 9)



7./8. Stunde

Thema: Das Genus von Substantiven

M 11 **Der, die oder das? – Das Genus von Substantiven** / Erkennen von Regelmäßigkeiten bei der Genuszuweisung von Substantiven (GA)

M 12 **Auf die Endung kommt es an – Suffixe und Genus** / Erkennen des Zusammenhangs zwischen Suffix und Genus bei Substantiven, Ergänzen einer Merkmalsregel (GA)

M 13 **Substantive aus Verben und Adjektiven bilden** / Regeln der Wortbildung kennenlernen und üben (PA)

9./10. Stunde

Thema: Mit Substantiven Geschichten erzählen

M 14 **Zieh' ein Wort! – Substantive werden zu Geschichten** / Ergänzen eines Wortspeichers, Erzählen von Geschichten mit Substantiven (EA/GA)

M 15 **Was fällt dir sonst noch ein? – Assoziationsketten** / Spielerisch Assoziationsketten bilden (GA)

M 16 **Aus Substantiven wird eine Geschichte** / Erstellen eines Schreibplans; Verfassen einer Geschichte (EA); Vorlesen der Geschichten (GA/UG)

Benötigt: Schere, Karton/Behälter für die Textschnipsel (M 14)
Ball (Assoziationskette 1) (M 15)

Minimalplan

In den Materialien M 1 bis M 6, M 8 sowie M 11 bis M 13 werden Grundlagen zur Wortart „Substantiv“ wiederholt und geübt. Je nach Vorkenntnissen der Lerngruppe können einzelne Aufgaben daraus in die Hausaufgabe verlegt werden. In M 7, M 9 sowie in M 14 und M 15 können die Kenntnisse zum Substantiv mit spielerischen Übungen (aus der Theaterpädagogik) gefestigt werden. Je nach verfügbarer Unterrichtszeit können diese Übungen in vollem Umfang eingesetzt oder auch gekürzt werden.

Substantiv von Verb und Adjektiv unterscheiden

M 2



Erstellt euch hier eine Übersicht zu den Wortarten „Substantiv“, „Adjektiv“ und „Verb“.

Aufgaben

1. Bleibt in eurer Gruppe. Schaut euch die folgenden Wörter im Kasten an. Tragt sie in die richtige Spalte der Wortarten-Tabelle ein. Beachtet dabei die Groß- und Kleinschreibung! Diese Aufgabe könnt ihr auch **digital** in einer LearningApp bearbeiten. Klickt dazu auf den Link oder scannt den QR-Code: <https://learningapps.org/watch?v=phnr2zmdc22>
2. Besprecht eure Ergebnisse in der Klasse.
3. Überprüft nun die Substantive aus eurer Wortwolke, die ihr erstellt habt. Sind alle Wörter darin Substantive? Ergänzt damit die Tabelle. Notiert die Wörter, die keine Substantive sind, in der passenden Spalte.



trinken – klein – schnee – seufzen – träumen – freude – schön – aktiv – wunsch – alt – angst – sand – durstig – feuer – dreckig – zufriedenheit – witzig – nachdenken – traurig – müde – schlaf – schreiben

Substantiv	Adjektiv	Verb
<ul style="list-style-type: none"> – benennt Gegenstände, Dinge, abstrakte Begriffe – wird großgeschrieben – hat einen Artikel 	<ul style="list-style-type: none"> – beschreibt die Eigenschaften, das Aussehen eines Substantivs näher – wird kleingeschrieben 	<ul style="list-style-type: none"> – drückt eine Tätigkeit, ein Geschehen oder einen Zustand aus – wird kleingeschrieben

sie mit zornigem Blick, „in meinen Garten zu steigen und wie ein Dieb mir meine Rapunzeln zu stehlen? Das soll dir schlecht bekommen.“ „Ach“, antwortete er, „lasst Gnade für Recht ergehen, ich habe mich nur aus Not dazu entschlossen: Meine Frau hat Eure Rapunzeln aus dem Fenster erblickt und empfindet so große Gelüste, dass sie sterben würde, wenn sie nicht davon zu essen bekäme.“ Da ließ die Zauberin in ihrem Zorne nach und sprach zu ihm: „Verhält es sich so, wie du sagst, so will ich dir gestatten, Rapunzeln mitzunehmen, so viel du willst, allein ich mache eine Bedingung: Du musst mir das Kind geben, das deine Frau zur Welt bringen wird. Es soll ihm gut gehen und ich will für es sorgen wie eine Mutter.“ Der Mann sagte in der Angst alles zu, und als die Frau in Wochen kam, da erschien sogleich die Zauberin, gab dem Kinde den Namen *Rapunzel* und nahm es mit sich fort.

Rapunzel wurde das schönste Kind unter der Sonne. Als es zwölf Jahre alt war, schloss es die Zauberin in einen Turm, der in einem Walde lag und weder Treppe noch Türe hatte, nur ganz oben war ein kleines Fensterchen. Wenn die Zauberin hineinwollte, so stellte sie sich hin und rief: „Rapunzel, Rapunzel, lass mir dein Haar herunter.“ Rapunzel hatte lange prächtige Haare, fein wie gesponnen Gold. Wenn sie nun die Stimme der Zauberin vernahm, so band sie ihre Zöpfe los, wickelte sie oben in einen Fensterhaken, und dann fielen die Haare zwanzig Ellen tief herunter, und die Zauberin stieg daran hinauf.

Nach ein paar Jahren trug es sich zu, dass der Sohn des Königs durch den Wald ritt und an dem Turm vorüberkam. Da hörte er einen Gesang, der war so lieblich, dass er still hielt und horchte. Das war Rapunzel, die in ihrer Einsamkeit sich die Zeit damit vertrieb, ihre süße Stimme erschallen zu lassen. Der Königssohn wollte zu ihr hinaufsteigen und suchte nach einer Türe des Turms, aber es war keine zu finden. Er ritt heim, doch der Gesang hatte ihm so sehr das Herz gerührt, dass er jeden Tag hinaus in den Wald ging und zuhörte. Als er einmal so hinter einem Baum stand, sah er, dass eine Zauberin herankam, und hörte, wie sie hinaufrief: „Rapunzel, Rapunzel, lass dein Haar herunter.“

Da ließ Rapunzel die Haarflechten herab, und die Zauberin stieg zu ihr hinauf. „Ist das die Leiter, auf welcher man hinaufkommt, so will ich auch einmal mein Glück versuchen.“ Und den folgenden Tag,

als es anfang, dunkel zu werden, ging er zu dem Turme und rief: „Rapunzel, Rapunzel, lass dein Haar herunter.“ Als bald fielen die Haare herab, und der Königssohn stieg hinauf.

Anfangs erschrak Rapunzel gewaltig, als ein Mann zu ihr hereinkam, wie ihre Augen noch nie einen erblickt hatten, doch der Königssohn fing an, ganz freundlich mit ihr zu reden, und erzählte ihr, dass von ihrem Gesang sein Herz so sehr sei bewegt worden, dass es ihm keine Ruhe gelassen und er sie selbst habe sehen müssen. Da verlor Rapunzel ihre Angst, und als er sie fragte, ob sie ihn zum Manne nehmen wollte, und sie sah, dass er jung und schön war, so dachte sie: „Der wird mich lieber haben als die alte Frau Gothel“, und sagte ja und legte ihre Hand in seine Hand. Sie

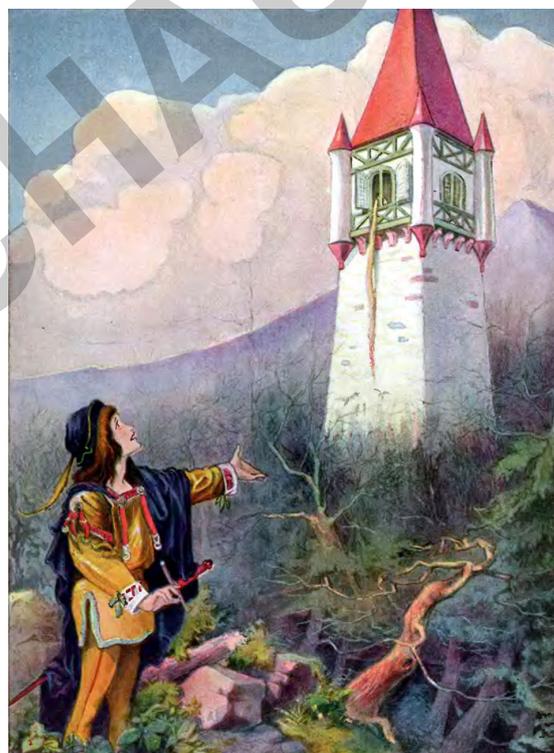


Illustration von Johnny Gruelle (1922)
Foto: gemeinfrei, Quelle: Wikipedia

M 6



Der süße Brei – Deklinationsübungen

Hier kannst du prüfen, wie gut du im Deklinieren bist.

Aufgaben

1. Lies den Text. Ergänze die bestimmten und unbestimmten Artikel mit den passenden Deklinationsendungen.

Diese Aufgabe kannst du auch **digital** in einer LearningApp bearbeiten. Klicke dazu auf den Link oder scanne den QR-Code:

<https://learningapps.org/watch?v=pyong7qra22>



Der süße Brei

Es war einmal e___ armes, frommes Mädchen, das lebte mit seiner Mutter allein, und sie hatten nichts mehr zu essen. Da ging d___ Kind hinaus in d___ Wald und begegnete ihm da e___ alte Frau, die wusste seinen Jammer schon und schenkte ihm e___ Töpfchen, zu dem sollt' es sagen: „Töpfchen, koche“, so kochte es e___ guten, süßen Hirsebrei, und wenn es sagte:

5 „Töpfchen, steh“, so hörte es wieder auf zu kochen.

D___ Mädchen brachte d___ Topf seiner Mutter heim, und nun waren sie ihrer Armut und ihres Hungers ledig und aßen süßen Brei, so oft sie wollten.

Auf e___ Zeit war d___ Mädchen ausgegangen, da sprach d___ Mutter: „Töpfchen, koche“, da kocht es, und sie isst sich satt; nun will sie, dass d___ Töpfchen wieder aufhören soll, aber sie

10 weiß d___ Wort nicht. Also kocht es fort, und d___ Brei steigt über d___ Rand hinaus und kocht immerzu, d___ Küche und d___ ganze Haus voll und d___ zweite Haus und dann d___ Straße, als wollte es d___ ganze Welt satt machen und ist d___ größte Not, und kein Mensch weiß sich da zu helfen. Endlich, wie

15 nur noch e___ einziges Haus

übrig ist, da kommt d___ Kind

heim und spricht nur: „Töpf-

chen, steh“, da steht es und

hört auf zu kochen, und wer

wieder in d___ Stadt wollte,

20 der musste sich durchhessen.



Aus: Brüder Grimm: *Kinder- und Hausmärchen*, 1812–15, KHM 103. http://www.sagen.at/texte/maerchen/maerchen_deutschland/brueder_grimm/dersuessebrei.html [letzter Zugriff: 13.12.2021]. Illustration: Otto Ubbelohde (1909). Foto: gemeinfrei, Quelle: Wikipedia.

2. Stell dir vor, du kommst in eine Stadt. Nichts ahnend gehst du durch das Stadttor, da kommt dir plötzlich ein riesiger Berg von Brei entgegen, der größer und größer wird. Schreibe eine kleine Geschichte darüber.